

Albrecht v. Haller

Autor(en): **Beetschen, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-441773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Albrecht v. Haller.

Laßt einen Landsmann heut mich feiern,
Der lebt, so lang' „Die Alpen“ stehn!
Seht ihn durch Alltagsvolk von Schreiern
Gemessen seines Weges gehn.
Ein Berner, dem sein Bern zu enge,
Sucht' er, befruchtend seinen Geist,
Im heimatfernen Weltgedränge
Den Pfad, der höchste Ziele weist.

Ein Berner noch vom alten Schlage,
Patrizier, Gentleman, „Ein Von —“,
Füllt er mit Faul'schem Drang die Tage,
Beneidend keines Herrschers Thron.
Des Todes Maske hob, die bleiche,
Er mit Scalpallgeübter Hand,
Daheim im Ueberweltbereiche
Stand er doch fest im Heimatland.

Des Seins Myterien zu ergründen,
Trieb ihn ans uferlose Meer,
In das des Wissens Ströme münden
Sein Genius, geistesrüstung schwer.
Sah er sein Aar'tal überragen
Der Alpen Firnen Majestät,
Hub an ein Singen und ein Sagen, —
Der große Haller, — ein Poet!

Nun heute seiner wir gedenken,
Deß' Erden Spuren nie verwehn,
Laßt uns zurück die Schritte lenken, —
Alt Bernas Hauch soll uns umwehn.
Die stummen Zeugen jener Tage,
Ehrt sie als Väterangebind!
„Sein oder Nichtsein“ sei nicht Frage,
Wo Lieb' und Treu' im Spiele sind!

Ehrt drum bei unsern Hallerfelten
Das Wort: sie sollen lassen stahn!
Was schufen einst die Wägigen, Beiten,
Nicht sei's geopfert einem Wahn!
Ehrt ihr die Alten, ehrt auch Mauern,
Die schon dem Abbruch sind geweiht!
Laßt nicht von Fremden uns bedauern, —
Respekt vor alter Herrlichkeit!

Alfred Beetschen.



Sie sind heute so schlecht gelaunt, Fräulein Elli, wie könnte ich Sie
heiter stimmen?
Versuchen Sie's einmal mit ernst en Absichten.